

Kemfert, Claudia

Article

Deutschland - das Blockiererland (?): Kommentar

DIW Wochenbericht

Provided in Cooperation with:

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Kemfert, Claudia (2010) : Deutschland - das Blockiererland (?): Kommentar, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 77, Iss. 41, pp. 12-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/152031>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



Schüssler 2008

Deutschland – das Blockiererland (?)

von Claudia Kemfert*

Die Bundesregierung hat einen schweren Stand, Misstrauen und Ablehnung schlagen ihr derzeit heftig entgegen. Ob Atomausstieg oder Stuttgart 21, die Menschen gehen auf die Strasse, um Unmut und Protest zu zeigen. Was ist passiert, fragen sich augenreißend beispielsweise Bürger in Wien, wo ein ähnlich großer Kopfbahnhof wie in Stuttgart komplett ohne Bürgerproteste umgebaut wird, da die Wiener zu Recht die große wirtschaftliche Chance sehen. Auch über das deutsche Energiekonzept findet eine tiefgreifende Diskussion derzeit fast ausschließlich im Ausland statt.

Es ist richtig: Kein anderes Land hat sich derart langfristig ausgerichtete, ambitionierte Klima- und Energieziele gesetzt. Nur dies hat bis heute in Deutschland offenbar niemand wirklich wahrgenommen. Das hat vor allem etwas damit zu tun, dass der Entstehungsprozess des Energiekonzepts unvorteilhaft verlaufen ist. Ein Fehler war die alleinige Fokussierung auf die Laufzeitverlängerung im Vorfeld, denn das Energiekonzept hat eine viel weiterreichende Zielsetzung.

Genau wie der vorherige Atomkonsens handelt es sich explizit um eine Begrenzung der Kernenergie. Man könnte es auch finalen Atomausstieg nennen – aber eben Ausstieg. Zugleich wird ein Teil des erwirtschafteten Geldes zum Umbau des Energiesystems eingesetzt. 30 Milliarden Euro sind nicht wenig, auch wenn man sowohl mehr hätte einnehmen können als auch noch mehr Geld für den Ausbau der erneuerbaren Energien und der Stromnetze

hätte bereitstellen müssen. Aber genau diese Zusammenhänge können gar nicht verstanden werden, wenn man im Vorfeld ausschließlich über Laufzeitverlängerung diskutiert und nur mit den großen Energiekonzernen verhandelt. Man hat es versäumt, viele wichtige Akteure von Anfang an einzubeziehen. Man hätte vor allem die kleineren und mittelständischen Anbieter der erneuerbaren Energien und die Stadtwerke mit ins Boot holen müssen. Denn eigentlich sind diese Anbieter die Gewinner des Wandels, wenn man einseitige Wettbewerbsnachteile vermeidet. Auch der Gebäude- und Mobilitätssektor hätte viel deutlicher die Potentiale und Maßnahmen ausarbeiten müssen. So hätte man das vernünftige Energiekonzept auf tragfähige Pfeiler gestellt.

Vermutlich wird der Bundesregierung erst jetzt deutlich, welche Bereiche ihr Energiekonzept tangiert. Und dass man gut daran getan hätte, ein Energieministerium zu gründen, das alle Bereiche abdeckt und das alle Interessen bündelt. Dann hätten auch nicht fünf, sondern ein Minister das Konzept vorgestellt. Die Bundeskanzlerin hätte sich zusammen mit ihrem Energieminister vor zukunftsweisenden Technologien filmen lassen und den Menschen erklären müssen: „Dort wollen wir hin.“ Das alles ist nicht passiert. Daher fragt das Ausland zu Recht: „Haben die Menschen in Deutschland wirklich nur etwas gegen Kernenergie und akzeptieren den Rest des Konzepts?“ Das weiß leider keiner bis zum dem Tag, an dem vor ihrer Haustür ein neuer Bahnhof, eine Stromleitung oder eine Ökostromanlage gebaut werden.

* Prof. Dr. Claudia Kemfert leitet die Abteilung Energie, Verkehr, Umwelt am DIW Berlin.

Impressum

DIW Berlin
Mohrenstraße 58
10117 Berlin
Tel. +49-30-897 89-0
Fax +49-30-897 89-200

Herausgeber

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann
(Präsident)
Prof. Dr. Alexander Kritikos
(Vizepräsident)
Prof. Dr. Tilman Brück
Prof. Dr. Christian Dreger
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Prof. Dr. Viktor Steiner
Prof. Dr. Gert G. Wagner

Chefredaktion

Dr. Kurt Geppert
Carel Mohn

Redaktion

Tobias Hanraths
PD Dr. Elke Holst
Susanne Marcus
Manfred Schmidt

Lektorat

Dr. Jochen Diekmann

Pressestelle

Renate Bogdanovic
Tel. +49 – 30 – 89789–249
presse@diw.de

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 7477649
Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01 805–19 88 88, 14 Cent./min.
Reklamationen können nur innerhalb
von vier Wochen nach Erscheinen des
Wochenberichts angenommen werden;
danach wird der Heftpreis berechnet.

Bezugspreis

Jahrgang Euro 180,-
Einzelheft Euro 7,-
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer
und Versandkosten)
Abbestellungen von Abonnements
spätestens 6 Wochen vor Jahresende
ISSN 0012-1304
Bestellung unter leserservice@diw.de

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –
auch auszugsweise – nur mit
Quellenangabe und unter Zusendung
eines Belegexemplars an die Stabs-
abteilung Kommunikation des DIW
Berlin (Kundenservice@diw.de)
zulässig.

Gedruckt auf
100 Prozent Recyclingpapier.